**Bekenntnisse im Zeitalter von „Fake News“**

Ich lese diese Zeitung. Sie auch. Wir nehmen Meldungen darin wahr zu „alternativen Fakten“ und „Fake News“.

Zugleich reden wir oft über das „Bekennen“ und „Bekenntnisse“ im Jahr des Reformationsjubiläums 2017, weil Martin Luther 95 Thesen gegen den Ablass und die Käuflichkeit von Gottes Gnade vor 500 Jahren veröffentlichte. Sein Bekenntnis hatte Wirkung.

Nun will ich Sie zu eigenem Nachdenken und Bekennen anregen:

Julia Jäkel, Chefin des Verlags Gruner & Jahr sprach am 27.6.2017 bei einem „Journalismus-dialog“ Klartext: „Soziale Netzwerke bilden nicht Realität ab, sondern sie erzeugen Realität“. Wo gibt es da noch Objektivität? Das, was im Alltag zu oft durch „üble Nachrede“ geschieht, findet nun flächendeckend medial statt. Wir gewöhnen uns daran.

Meinungen deuten. Deutungen sind an sich wichtig, damit wir uns auskennen und sinnvoll handeln können. „Deuten“ und „Orientierungswissen“ gehören zusammen. Sie sind wichtig, um die richtige Richtung für das einzelne und gemeinschaftliche Leben einzuschlagen, auch dann, wenn der sogenannte Faktencheck nicht sofort möglich ist.

Ein Beispiel:

Der Satz im Schöpfungsbericht der Bibel „Gott schuf den Menschen zu seinem Bild“ ist ein Bekenntnis. Es deutet und gibt Orientierung für das tägliche Leben im Privaten und im Politischen. Es lässt sich zwar (noch) nicht sagen, ob er faktisch richtig oder falsch ist. Zugleich gibt dieser Satz dem Menschen eine unverlierbar wertschätzende Be-deutung, die dann in die verschiedenen Lebenssituationen hinein übersetzt werden kann, zum Beispiel in das Grundgesetz Artikel 1, Satz 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Hingegen widersprechen die Sätze „Der Mensch ist des Menschen Wolf“ oder „Fremde sind eine Gefahr“ dieser Orientierung der Bibel.

In dieser Zeitung werden bei Behauptungen, die deuten und Richtung geben, manchmal „Faktenchecks“ durchgeführt. Ehrliche Politiker und wache Zeitgenossen interessieren sich dafür, Populisten oder Faschisten nicht.

Dabei gibt es viele wichtige Richtungsentscheidungen für das Leben, die sich jetzt noch nicht faktisch überprüfen lassen. Ob sich z.B. Barmherzigkeit lohnt, ist eine offene Frage. Viele Fakten sprechen dafür, viele dagegen.

Umso wichtiger ist es, sich bewusst zu entscheiden, wovon wir uns persönlich oder gesellschaftlich leiten lassen. Und genau hier haben Bekenntnisse ihren wichtigen Platz.

Ich selbst glaube, dass Lebensdeutungen, die mit der unbedingten Liebe und Treue Gottes gegenüber jeden Menschen rechnen, für Menschen seelisch hilfreich und gut sind und einer Gesellschaft, ihrem Frieden, Glück und Wohlstand dienen. Ich glaube, dass dies auch öffentlich geäußert werden soll. Ich glaube nicht, dass Religion nur Privatsache ist.

Und jetzt, wenn Sie gestatten, sind Sie dran: Was glauben Sie? Wer nimmt Ihr Bekenntnis wahr? Ihre Antwort wird Ihr und unser Leben prägen.

Ich wünsche uns von Herzen Gottes Segen und menschenfreundliche Bekenntnisse.

Herzlich, Ihr Pfarrer aus dem Kleinwalsertal, Frank Witzel